

Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— z. mit Zustellgeld in Polen 4.40 z. in der Provinz 4.30 z. Bei Postbezug monatlich 4.40 z. vierteljährlich 13.10 z. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— z. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Amt. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marja, Pilsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postfachkonten: Poznań Nr. 200 283. Breslau Nr. 6184. (Konto.-Zug.: Concordia Sp. Ak.) Fernsprecher 6106, 6276.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3 Aleja Marjałka Pilsudskiego 25. — Postfachkonto in Polen: Concordia Sp. Ak. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200 283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6276, 6105.

76. Jahrgang

Poznań (Posen), Dienstag, 14. September 1937

Nr. 210

Bereinbarung erzielt Nyon kann neue Verwicklungen bringen

Zustimmung, aber auch Bedenken in der englischen Presse

Nyon, 12. September.

Die Verhandlungen der Sachverständigen auf der „Mittelmeerkonferenz“ von Nyon wurden am Sonnabend fortgesetzt. Die Besprechungen, zu denen auch ein sowjetrussischer Marine-Spezialist eingetroffen ist, sind jedoch etwas in den Hintergrund getreten, da man anscheinend abwarten will, ob es zu neuen Verhandlungen zwischen London und Paris einerseits sowie Berlin und Rom andererseits kommt. Ueber das Ergebnis der bisherigen Beratungen verlautet, daß man eine „Bereinbarung“ über die Aufteilung des Mittelmeeres in mehrere Ueberwachungszone erzielt habe. Danach sei eine Patrouillierung des westlichen Mittelmeeres durch England und Frankreich, eine Patrouillierung des östlichen Mittelmeeres durch Anliegerstaaten, einschließlich Sowjetrusslands und möglicherweise auch der Türkei vorgesehen. Ferner wolle man Italien eine Patrouillenzone, die sich voraussichtlich im Tyrhenischen Meer befinden werde, anbieten.

London, 12. September.

Die englische Sonntagspresse drückt im allgemeinen ihre Zufriedenheit mit den auf der Konferenz in Nyon erzielten Abkommen über den Schutz der Mittelmeerseeschifffahrt aus. Allgemein wird die Hoffnung ausgedrückt, daß die vereinbarten Maßnahmen ausreichend wären, um weitere Angriffe gegen Handelsschiffe weitgehend zu verhindern. Die Presse weist im übrigen darauf hin, daß nach Inkrafttreten der Vereinbarung am kommenden Dienstag 35 englische und 25 französische Zerstörer für die

Durchführung der Patrouille im Mittelmeer aufgegeben würden.

Der „Observer“ begrüßt zwar das Abkommen, erklärt aber, daß die wirkliche Ursache der Unsicherheit im Mittelmeer die bisherige Verweigerung der kriegsführenden Rechte sei. Wenn die spanischen Streitparteien das Recht hätten, Schiffe zu durchsuchen und unter Umständen zu beschlagnahmen, dann wären sie nicht veranlaßt, der Konterbande verdächtige Schiffe anzugreifen. Die Anerkennung der kriegsführenden Rechte würde die Herrschaft des Rechts der Mittelmeerseeschifffahrt wieder herstellen.

Eine gleiche Behandlung für die spanischen Parteien sei mehr und mehr eine dringende Notwendigkeit. Der völlige Unsinn, Valencia immer noch als „Spanische Regierung“ zu bezeichnen, sei eine Gefahr für den Frieden Europas geworden.

Die „Times“ schreibt, ein Vorteil des Abkommens von Nyon sei der, daß es sofort in Kraft gesetzt werden könne. Das Blatt rechnet im übrigen damit, daß in der nächsten Woche in Genf Besprechungen über die Verhinderung von Angriffen durch Ueberwasserschiffe und Flugzeuge stattfinden werden.

Der „Sunday Express“ glaubt, daß sich aus der Abmachung möglicherweise neue Spannungen ergeben werden. Man müsse sich zum Beispiel vorstellen, was sich ereignen könne, wenn ein britisches Kriegsschiff ein U-Boot versenken würde. Wenn die englische Flotte sich zur Verteidigung von Handelsschiffen anderer Staaten verpflichte, so beschwöre sie damit neue internationale Verwicklungen herauf.

Wieder japanisches Bombardement auf die chinesische Südküste

Schiffs- und Bahnverkehr gelähmt — Britische Geschäftsinteressen gefährdet

Tokio, 13. September.

Nach Mitteilungen aus Marinekreisen haben japanische Kriegsschiffe die chinesische Südküste erneut beschossen. Der chinesische Schiffsverkehr zwischen Hongkong und Kanton ist gelähmt. Ferner wurden wirkungsvolle japanische Luftangriffe auf die Kanton-Hankau-Eisenbahnlinie und auf die Kaulung-Linie durchgeführt.

Die darüber vorliegenden Meldungen heben die durchschlagende Wirkung dieser Aktionen auf die Versorgung der Chinesen mit Kriegsmaterial hervor. Dabei wird allerdings betont, daß eine ernsthafte Schädigung der englischen Wirtschaftsinteressen durch die Ueberwachung der chinesischen Schifffahrt und die Bombardierung der Kaulung-Linie und der Kanton-Hankau-Eisenbahnlinie unvermeidlich sei.

Japanischer Vorstoß in der Provinz Nord-Schanxi

Tokio, 13. September.

An der Peiping-Suiyuan-Bahn stießen japanische Kavallerie- und Infanterieverbände gegen Tatung vor, denen sich die chinesischen Truppen nach schwachem Widerstande ergaben. Mit Tatung verliert die chinesische Schanxi-Armee eine wichtige Operationsbasis. Gleichzeitig stieß eine andere japanische Abteilung bis Kwangling, südlich Tatungs, vor. Durch dieses Manöver beabsichtigen die Japaner, die nach den Kämpfen im Kalgan auf das Bergland südlich Kalgans zurückgegangenen chinesischen Truppen einzutreiben.

Tokio, 13. September.

Nach einer Mitteilung der japanischen Marine beschossen japanische Kriegsschiffe in der Bais-Bucht östlich Hongkongs die chinesischen Befestigungsanlagen. Auch Matrosen wurden dort gelandet. Das Pulvermagazin und ein Teil der Festungsanlagen wurden zerstört. Ebenfalls in der Provinz Kwantung wurde die Radiostation der chinesischen Marine bei Pinghai zerstört.

Schwere Verluste bei Schanghai

Schanghai, 12. September

Gegenüber gestern veröffentlichten Feststellungen der Chinesen, wonach im Kampf um Schanghai japanischerseits bereits 13 000 Tote und Verwundete zu beklagen sind, wird heute japanischerseits erklärt, daß die Chinesen in den bisherigen Kämpfen schon über 30 000 Tote und an 20 000 Verwundete verloren haben. Über 4000 verwundete Chinesen lägen in den Krankenhäusern der Internationalen Niederlassung, über 3000 andere in den Hospitälern der französischen KonzeSSION.

Nach den Aussagen chinesischer Offiziere hat die Nanking-Regierung, um den Kampfsgeist der Truppe zu erhöhen, hohe Geldpreise ausgesetzt. Die Vernichtung eines japanischen Kriegsschiffs wird mit 50 000 Yuan bezahlt, die eines kleinen Schiffs mit 10 000, eines Flugzeugs mit 1000 Yuan, eines Tanks mit 500 Yuan und eines Geschützes mit 400 Yuan, und auf den Kopf eines japanischen Offiziers sind 100 und den eines Soldaten 20 Yuan ausgesetzt worden.

Mussolini an Chamberlain

Neue Botschaft des Duce zur Verständigung mit England

London, 12. September.

Mussolini hat, dem „Evening Standard“ zufolge, an den englischen Ministerpräsidenten Chamberlain eine Botschaft gerichtet, in der er eine endgültige Beilegung der englisch-italienischen Gegenjäre für die Anerkennung der Eroberung Äthiopiens durch Italien in Aussicht stellt.

In der Botschaft erklärt der Duce nach dem „Evening Standard“, Italien sei entschlossen, zu einer dauerhaften Regelung aller zwischen England und Italien bestehenden Streitfragen zu kommen. Eine endgültige Regelung des englisch-italienischen Verhältnisses sei jedoch erst möglich, wenn die Frage der Oberung Abessinians durch Italien geklärt sei. Der Duce regt in seiner Botschaft deshalb an, daß sich die gegenwärtige Völkerbundtagung bereits mit dieser Frage in einer Weise befasse, die es dem Völkerbunde ermöglichen, das italienische Imperium anzuerkennen. Mussolini bedauert in der Botschaft, daß England sich bisher nicht in der Lage gesehen habe, das Verschwinden eines unabhängigen Kaiserreiches Äthiopiens zuzugeben. Italien erwarte nunmehr zuversichtlich, daß England jetzt mindestens Vorschläge in dieser Richtung offen unterbreite.

Dem „Evening Standard“ zufolge geht der Duce dann in der Botschaft auf die Spanienfrage ein. Der Sieg General Francos erleichtere, so versichert der Duce, eine Verständigung zwischen England und Italien.

Mit Stolz weist Mussolini dann auf die Mitwirkung italienischer Legionäre bei der Niederschlagung des Bolschewismus in Spanien hin. Die seinerzeit an die Schlacht von Guadajara geknüpften gehässigen Kommentare der britischen Presse werden von Mussolini zurückgewiesen. Der nationale Sieg bei Santander habe die Ehre der italienischen Freiwilligen wieder hergestellt. Italien verfolge in Spanien keinerlei egoistische Ziele versichert der Duce nachdrücklich. Die italienischen Freiwilligen kämpften nur, um den Bolschewismus vom Mittelmeer fernzuhalten. Die Verbindung zwischen England und Frankreich stelle, wie der Duce erklärt, nach italienischer Auffassung, kein Hindernis für eine englisch-italienische Annäherung dar.

Neue Mordwelle in Madrid

Erschütternde Flüchtlingsberichte

Hier trafen am Sonntag Flüchtlinge aus Madrid ein, die körperlich und seelisch einen vollkommen erschöpften Eindruck machten. Ihre bis auf die Knochen abgemagerten Gestalten erweckten das Mitleid der französischen Bevölkerung. Sie berichteten übereinstimmend, daß in Madrid zunehmenden Hungersnot herrsche. Außerdem hätten die anarchistischen Elemente anläßlich des Falles von Santander eine neue Mordaktion unternommen. Viele Hunderte des Faschismus verdächtige Personen seien niedergemetzelt worden. Die Mordwelle habe Ausmaße erreicht, die an die Mezeleien zu Beginn der Kämpfe erinnern haben.

Ein neuer Schlag gegen die deutsche Schule in Oberschlesien

Noch hält die Erregung der Eltern über das neue schlesische Privat-Schulgesetz (3-Kilometer-Zone) an, da führt die polnische Schulbehörde in Oberschlesien bereits einen neuen Schlag gegen die deutschen öffentlichen Minderheitsschulen. In den letzten Tagen wurden die Kinder, die auf Grund der von der Behörde für gültig erkannten Anträge in die deutschen Schulen aufgenommen wurden, einer Sprachprüfung unterzogen. Die Prüfung wurde vorgenommen durch die polnischen Kreisinspektoren und durch Leiter polnischer Schulen. Ihr Ergebnis ist niederschmetternd. Es gibt Schulen, in denen kein Kind die Sprachprüfung bestand und solche, wo nur ein ganz geringer Bruchteil den Anforderungen der Prüfenden gerecht werden konnte.

Alle Kinder, die die Prüfung nicht bestanden haben, wurden aus der deutschen Schule sofort entfernt und den polnischen Schulen zugeteilt. Unter den ausgewiesenen Kindern befinden sich viele, die 2 bis 3 Jahre einen deutschen Kindergarten besucht haben und bei denen die Schulbehörde vor ihrer Aufnahme in den Kindergarten durch eine Sprachprüfung festgestellt hatte, daß sie die deutsche Sprache beherrschten.

Wohl haben auch in den früheren Jahren Sprachprüfungen stattgefunden, aber diese wurden von einer paritätischen Kommission vorgenommen und nach deren Entscheid war noch die Anrufung einer zweiten Instanz

möglich. Heute ist dagegen kein Vertreter der deutschen Minderheit zu dieser Prüfungskommission zugelassen.

In keinem anderen Teil Polens wird bei der Zulassung von Kindern in die deutsche Schule so verfahren, wie augenblicklich in Ost-Oberschlesien.

Eastautounglück bei Rowno fordert vier Tote

Rowno.

In der Nähe der 30 Kilometer von Rowno entfernten Ortschaft Wilki stürzte am Sonntag ein mit 80 Personen, größtenteils Frauen besetzter Eastautozug die Böschung eines Fahrdammes hinab und überschlug sich. Vier Personen kamen dabei ums Leben. Ferner wurden 30 schwer und 30 Personen leichter verletzt. Bei den Fahrgästen handelt es sich um Besucher eines katholischen Abblasfestes.

Filchner auf dem Wege nach Kaschmir

London, 13. September

Die „Times“ meldet aus Delhi, daß die deutschen Forscher Wilhelm Filchner und Haack die indo-chinesische Grenze überschritten haben und sich nun auf dem Wege nach Leh und Srinagar in Kaschmir befinden.

„Das schönste Fest des ganzen Jahres“

Die Rede des Führers vor den Politischen Leitern

Die Ansprache, die der Führer am Freitagabend beim Appell der Politischen Leiter auf der Nürnberger Zeppelinwiese hielt, hatte folgenden Wortlaut:

„Meine Parteigenossen!

Jährlich einmal kommt ein Teil der politischen Führerschaft des deutschen Volkes nach Nürnberg, ein Teil der politischen Soldaten und ein Teil der Wehrmacht.

Viele, die das Wesen unserer Bewegung nicht verstehen, mögen sich vielleicht wundern, daß sich diese Zusammenkunft in jedem Jahre wiederholt. Wir, die wir sie nun seit vielen Jahren erleben dürfen, erkennen ihren Sinn und ihren Wert: Für uns Nationalsozialisten sind diese Tage das schönste Fest des ganzen Jahres!

Was bedeutet es nicht für den einzelnen an Sorgen und an Opfern, hierher zu kommen! Und dennoch, wenn diese Tage ihr Ende finden, erfährt uns alle eine Trauer; es geht uns wie Kindern, die ein großes Fest verlieren.

Für uns sind diese Tage die Erinnerung an die Zeit unseres geschichtlichen Ringens um Deutschland. Unter euch stehen so viele vor mir, die die Bewegung noch kennen aus der Zeit, da es schwer und gefährlich war, sich zu ihr zu bekennen. Gerade für diese alten, treuen Kampfgenossen sind aber diese Tage die schönste Erinnerung und zugleich die schönste Belohnung. Einmal im Jahre stehen wir uns wieder persönlich gegenüber. Einmal im Jahre, da seid ihr wieder bei mir, wie früher so oft in den Kämpfen um Deutschland. Damals konnte ich in eure Gauen hinausgehen, und jeder von euch kannte mich. Heute müßt ihr zu mir kommen, und hier an diesem Mah, da sehen wir uns dann immer wieder als die alte Garde der nationalsozialistischen Revolution!

Es ist ein wunderbares Geschehen, das hinter uns liegt, und das sich in unserer Zeit erfüllt. Wie viele unter euch haben mich die Jahre hindurch begleitet in meinem Ringen um Deutschland. Damals, als wir noch verlacht und verspottet worden sind, da hat euch euer gläubiges Herz zu mir geführt. Ihr wußtet gar nicht, ob ich siege. Ihr habt es nur geglaubt! Damals nahm ihr Entbehrungen, Spott und Haß auf euch. Welch ein wunderbarer Weg seit diesem Beginnen!

Heute sind die Männer, die einst ausjagen im Kampfe gegen ein faules System, die Herren eines Staates geworden!

Und in dieser Stunde, da müßt ihr es alle empfinden: Deutschland gehört nicht einem von uns, es gehört uns allen! Wir haben es erkämpft und damit verdient! Dieser Sieg ist uns wahrlich nicht geschenkt worden! Ihr steht hier vor mir, 140 000 Politische Führer, ein Teil der großen Armee, die unser deutsches Volk heute leitet und lenkt, ein Bild, wie es das frühere Deutschland nie gekannt hat.

Einst glaubte man, unserem Volke das Rückgrat brechen zu können. Aber es ist weitaus stärker geworden als je zuvor. Dieses Wunder ist das Ergebnis von ebensoviele Glauben wie Mut, aber auch von Opfern und vor allem Fleiß. Welche Arbeit steht nicht hinter dieser gewaltigen Leistung!

Wir haben den Parteitag des Jahres 1937 unter das Motto der Arbeit gestellt. Man erhebt hier und da außerhalb Deutschlands die Frage: Warum eine solche Parole? Wir haben, nachdem wir in vier Jahren Deutschland frei gemacht haben, das Recht, nunmehr uns unserer Arbeit zu freuen!

Ich weiß, was so viele Hunderttausende meiner Parteigenossen und besonders meiner Führer überall draußen im Lande in diesen Jahren an persönlichen Opfern auf sich genommen haben. Und ich weiß, wie groß dieses Opfer ist, das niemals in der Öffentlichkeit hervortritt. Gerade wenn wir an diese unbekannt Soldaten unserer nationalsozialistischen Freiheitsbewegung denken, empfinden wir es als ein besonderes Glück, uns einmal in jedem Jahre in dieser alten Stadt gegenüberzutreten zu können. Hier ist jeder von euch nur ein Glied des Ganzen! Keiner von euch steht hier allein! In euren Dörfern, in euren Werkstätten und Fabriken, da mögt ihr vereinsamt sein. Hier empfindet ihr die gemeinsame Kraft und die Gewalt einer gemeinsamen Idee! Hier könnt ihr ermessen, was es bedeutet, als einzelner trotzdem nicht vereinsamt, sondern Glied einer großen und stolzen geschlossenen Gemeinschaft zu sein.

Ich bin so glücklich, wenn ich jedes Jahr einmal meine alten Kämpfer wieder vor mir sehe. Ich habe immer das Gefühl, daß der Mensch, solange ihm das Leben geschenkt ist, sich sehnen

wie haben unser Haus nun wohl bestellt.

Wir haben Vor Sorge getroffen, daß unsere deutsche Heimat nicht mehr das erleidet, was wir eineinhalb Jahrzehnte lang erdulden mußten. Dadurch aber ist dieses Deutschland ein Element der Ruhe, ein Faktor der Sicherheit und damit ein Garant des Friedens geworden.

Möge die andere Welt dies begreifen! Möge sie sich nicht verführen lassen von jenen verbrecherischen Hehern, deren einzige Arbeit nur darin besteht, auf Papier die Wölfer um ihre Ehre, um ihr Ansehen zu bringen und sie damit gegeneinander in Kampfstellung zu führen. Möge die Welt einsehen, daß es ein Glück für sie ist, daß inmitten eines sich immer mehr ausbreitenden Unruheherdes in Europa außer dem großen Staat im Süden sich auch im Norden einer befindet, der konsolidiert ist, der fest ist und der fest bleiben wird.

Deutschland wird nicht überrannt werden, weder von innen noch von außen! Und ich glaube, daß diese Tatsache ein höchster Beitrag zum Frieden ist, weil sie alle jene warnen wird, die von Moskau aus versuchen, die Welt in Brand zu stecken.

So sehen wir dem kommenden Jahr mit stolzem, zuversichtlichem Vertrauen entgegen. Deutschland wird die ihm gestellten Aufgaben erfüllen! Sie alle kennen die großen Pläne, die wir zu verwirklichen uns vorgenommen haben. Sie gehen zum Teil über Jahrzehnte, zum Teil über Generationen hinaus. Möchten

soll nach denen, mit denen er sein Leben gestaltet hat. Was aber würde mein Leben sein ohne euch!

Daß ihr mich einst gefunden habt und daß ihr an mich glaubtet, hat eurem Leben einen neuen Sinn, eine neue Aufgabe gestellt! Daß ich euch gefunden habe, hat mein Leben und meinen Kampf erst ermöglicht!

Ihr wißt, daß unser alter Feind sich jetzt wieder ansieht, die Welt in Unruhe zu versetzen. Ihr wißt, daß er dabei versucht, mit jenen Waffen zu kämpfen, die wir an ihm kennen. Ihr wißt aber auch, daß dieser Versuch an der Geschlossenheit unserer Bewegung in Deutschland von vornherein scheitern muß.

Es ist ein lächerliches Unterfangen, zu versuchen, noch einmal nach Deutschland die Krankheit hineinzutragen, die wir ausgetrieben haben. Allein, sollte dieser Versuch, statt von innen, von außen her unternommen werden, dann wissen wir es alle: Die deutsche Nation unter der Führung ihrer Partei wird Deutschland schützen und niemals mehr vergehen lassen!

Und mit diesem Wissen verbindet sich unser Glaube. Der Allmächtige hat uns diesen wunderbaren Weg gehen lassen, und er wird uns weiter segnen. Denn wir kämpfen hier für ein höheres Recht, für eine höhere Wahrheit und für einen höheren menschlichen Anstand.

Ich kann heute so ruhig in die Zukunft sehen, denn

Es ist ganz selbstverständlich, daß Fehler vorkommen, und daß nicht alles auf einmal jedem einzelnen recht gemacht werden kann. Es kommt nur darauf an, ob die Führung den Willen hat, alles in Ordnung zu bringen. Natürlich geht nicht alles reibungslos. Auch in der Deutschen Arbeitsfront nicht. Das verlangt auch niemand. Der Staat und in ihm die Polizei und die Geheime Staatspolizei haben dafür zu sorgen, daß der bolschewistische Terror und die jüdische Heze nicht über unsere Grenzen gelangen. In den Betrieben aber seid ihr diejenigen, meine deutschen Arbeiter, die den Arbeitskameraden zur deutschen Volksgemeinschaft zu erziehen haben. Aus dem Gedanken der Volksgemeinschaft schafft das nationalsozialistische Deutschland die sozialen Einrichtungen, die dem Wohle der schaffenden Menschen dienen. Welch Wunderbares ist die nationalsozialistische Gemeinschaft „Kraft durch Freude!“

Nach diesen Ausführungen ging der Ministerpräsident zum Vierjahresplan über, dessen Notwendigkeit schon daraus zu erkennen sei, daß ihn der Führer verkündet habe. Wir wollen, erklärte Hermann Göring wörtlich, mit dem Vierjahresplan nichts weiter, als die Sicherheit für das Deutsche Reich schaffen. Unabhängig von allen Krisen in der Welt wollen wir die Existenz des deutschen Volkes sichern. Der deutsche Arbeiter soll wissen, daß für seine Arbeitsstätte gesorgt ist, daß genügend Arbeit da ist, daß für eine ausreichende Ernährung und für die notwendigen Güter gesorgt wird, daß wir unabhängig sind von den Krisen der Welt, und daß keine Macht Deutschland zu demütigen vermag. Deutschland soll stolz, frei und ehrlich bleiben können, und dem deutschen Arbeiter soll das tägliche Brot immer gesichert sein. Das ist der Sinn des Vierjahresplanes.

Ihr braucht auch nicht das Geschwätz zu glauben von der vorübergehenden Hochkonjunktur, der Rüstungskonjunktur, die nur jetzt im Gange sei, der dann wieder das Elend der Erwerbslosigkeit folgen müsse. Die Rüstung beansprucht nur einen geringen Prozentsatz der deutschen Arbeit, der für die deutsche Wirtschaft nicht entscheidend ins Gewicht fällt. Der Führer hat größere Pläne. Ein Deutsches Reich in Stolz und Würde, Schönheit und Zweckmäßigkeit soll nach dem Willen des Führers aufgebaut werden. Das geht nicht in zehn Jahren; dieses gewaltige Arbeitsprogramm sichert dem deutschen Arbeiter auf Jahrzehnte hinaus seine Existenz, Arbeit und Brot.

Preise und Löhne bleiben fest

Was den Lohn anlangt, so muß er gehalten werden. Wo der Lohn unerträglich war, wurde er gebessert und durch Zulagen erhöht. Das ging natürlich nicht bei allen Branchen. Unsere unermüdete Sorge wird es sein, hier den sozialen Ausgleich zu schaffen. Vor allem aber werden wir darauf achten, eifern die Preise festzuhalten, damit die deutsche Ernährungs- und Versorgungslage auch weiterhin jene ruhige, sichere und stetige Kurve des Aufstiegs aufweist, wie es bisher der Fall gewesen ist.

Ministerpräsident Hermann Göring schloß seinen leidenschaftlichen Appell: „Meine lieben deutschen Arbeiter! Ich komme jetzt zu dem, was mir am meisten am Herzen liegt. Ich sage das immer wieder: nur dann hat der Mensch vollen Wert, wenn er ein Leben lebt, das sich andere zum Vorbild nehmen können. Solches Leben müssen in erster Linie die Führer, die Führer sein sollen und die darum immer ein Beispiel zu geben haben. Seht, ihr deutschen Arbeiter, ihr habt das herrlichste Beispiel: seht auf den Führer! Ist er nicht der erste Arbeiter der Nation! Seht seine Arbeitslast vom Morgen bis in die Nacht! Wer könnte seine Arbeit mit der seinigen vergleichen? Diese Arbeit ist Arbeit für ein ganzes Volk. Welche gewaltigen Probleme hat er zu tragen, welche Kraft des Handelns gehört dazu, diese gigantischen Entschlüsse zur Tat werden zu lassen, welche Sorge lastet auf seinen Schultern. Was bedeuten eure Sorgen dagegen, so groß sie im einzelnen sein mögen! Es sind Sorgen des Alltags. Hier aber liegt die Sorge für die Zukunft und die Größe unseres Volkes auf den Schultern des einen Mannes. Jeder Nerv von ihm ist darauf gestellt, sich hineinzufühlen in das deutsche Volk. Gerade dieses Gefühl mit dem deutschen Arbeiter ist ihm gegeben wie keinem anderen. Zu ihm könnt ihr Vertrauen haben wie zu einem der eurigen. Er selber ist von eurem eigenen Fleisch und Blut!

Ihr müßt aber auch euer ganz rückhaltloses Vertrauen, eure Liebe, euer ganzes Herz dem Führer darbringen, weil er es verdient und weil er es braucht. Wie oft hat er gesagt, daß er seine Kraft aus euch schöpft Er hat dem deutschen Arbeiter, der heimattlos und wurzellos war, ein Vaterland gegeben, hat euch wieder hineingestellt in das deutsche Volk, hat euch Arbeit und Brot gegeben, euch die Heimat neu geschaffen. Deutscher Arbeiter! Nun denkt und entscheide selbst! Ein!

Jahrestagung der Deutschen Arbeitsfront

Adolf Hitler und Hermann Göring sprachen

Jugend-, Arbeiter- und Volksfest — das war der Dreiklang des Sonnabend in Nürnberg. In einer Feierstunde am Morgen trat der Führer Adolf Hitler unter die Jugend im Stadion. In der Mittagsstunde sprach nach dem Ministerpräsidenten Hermann Göring der Führer zum deutschen Arbeiter. Der Nachmittag und Abend aber gehörte dann der Freude auf dem Volksfest in der AdF-Stadt und beim Riesenseuerwerk am Duhendfeld. In den Lagern wurden Bivaks abgehalten, und der graue Himmel war machtlös gegen die hochgemute Stimmung.

Auf der Jahrestagung der Arbeitsfront sprach

Dr. Robert Ley

als erster. Er erinnerte einleitend an das Chaos der Gewerkschaftswelt vor 1933, er zeigte mit starkem Nachdruck, welches Wunder sich im Grunde vollzog, als die deutsche Arbeiterschaft nach den furchtbaren Enttäuschungen von 60 Jahren marxistischer und liberalistischer Irreleitung nicht hoffnungslos beiseite trat, als die nationalsozialistische Revolution den elementaren Umbruch herbeiführte. Das Alte mußte beseitigt, zugleich aber auch Neues geschaffen werden. Nicht nach einem vorhandenen Schema, sondern in schöpferischem, aus persönlicher Kleinarbeit entstehendem Wachstum.

Mit ernstesten Worten erinnerte Dr. Ley die Partei an ihre schweren Aufgaben, die aus

solcher Volksführung ständig erwachsen. Sie dürfe nie zu feige sein, die Probleme des Lebens des Volkes anzupacken. Sind sie von der Bewegung gelöst, dann muß diese sie in ihre endgültige, verbindliche Form gießen. Dr. Ley ging noch kurz auf die Organisation

Hermann Göring:

Keine vorübergehende Konjunktur

Unter tosenden Zurufen wurde nun Ministerpräsident Generaloberst Hermann Göring empfangen. Mit kraftvoller Leidenschaftlichkeit umriß der Redner die entscheidende Bedeutung der Arbeiterfrage und das Ringen des Nationalsozialismus um die Seele des Arbeiters, der dann 1933 ganz einfach nichts anderes als ein Deutscher geworden ist. Hermann Göring fuhr unter lebhaftem Beifall fort:

Meine deutschen Arbeiter! Blickt doch auf eure Arbeitskameraden in anderen Ländern, wie die Gemeinschaft zerrissen wird, wie Streiks und Aussperrungen dort toben, wie Interessentkämpfe andere Völker zersplittern. Welch gewaltige Gegensätze!

Bei uns entsteht aus einer ungeheuren Leistung der Kraft und des Zusammenhalts, gesichert durch den inneren Frieden, das Bollwerk der einigen Volksgemein-

die anderen Völker sich ebenfalls große Aufgaben stellen! Dann würden sie vielleicht leichter die Sehnsucht nach dem Frieden begreifen können, die uns Deutsche erfüllt. Diese großen Zukunftsaufgaben aber werden gelöst dank der Existenz dieser die ganze Nation zusammenfassenden, sie zusammenhaltenden und führenden Bewegung. Und ihr könnt stolz sein, daß ihr teil habt an dieser geschichtlichen Aufgabe!

Was ist der einzelne von uns! Was würde er sein ohne diese Bewegung! Sie hat uns erst unseren Wert gegeben! Ganz gleich, wo der einzelne steht, als Nationalsozialist ist er unersetzbar!

Wenn diese Stunden und Tage vergehen und ihr wieder zurückkehrt seid in eure Gauen, in eure Städte, Dörfer, in eure Fabriken und Werkstätten, dann werdet ihr euch zurück erinnern an dieses abermalige große Gemeinschaftserleben. Ihr werdet dann zu Hause noch einmal all das überdenken, was in diesen Tagen und Stunden auf euch einstürzte. Aber erst mit der Entfernung und dem Abstand von hier werdet ihr die Größe dieser Zusammenkunft wieder ganz ermessen.

Uns allen aber wird vor allem etwas in Erinnerung bleiben: Wir haben uns wieder gesehen, haben uns wieder gehört und haben wieder unser altes Gelöbnis abgelegt, ihr, meine alten Kampfgefährten, und ihr, mein junger Nachwuchs: alles für Deutschland! Deutschland Sieg-Heil!

der Arbeitsfront von der untersten Zelle her ein und schloß mit einer Herausstellung der Bedeutung des großen Leistungskampfes der Betriebe, zu dem sich schon 80 000 Betriebe gemeldet haben, und einen Appell an alle, mitzuhelfen an der großen Arbeit.

schaft, Arbeitgeber und Arbeitnehmer können nur in der Zusammenfassung Erfolge erzielen, niemals aber in der Gegenfächlichkeit.

Der Klassenkampf ist für ewig in Deutschland vorbei. Entstanden ist die Volksgemeinschaft und in der Volksgemeinschaft die Betriebsgemeinschaft als Zelle der arbeitenden Menschen, die alle gemeinsam Hand anlegen, um das gemeinsame Werk zu vollbringen.

Wenn heute im nicht zu fernen Osten, in Kreisen jüdischer und kommunistischer Führer falsche Parolen über Deutschland ausgegeben werden, dann wissen wir, was wir von dieser Methode zu halten haben. Sie bedeutet in jedem Falle Kampf gegen unser Deutschland, dem sie Schaden zufügen wollen, wo sie nur können. Deutsche Arbeiter, beweist ihr, daß diese Versuche bei euch auf den härtesten Granit stoßen.

lautete der Schlachtruf: Proletarier aller Länder, vereinigt euch! Heute heißt er: Deutscher Arbeiter, stehe zu Deutschland, deinem Land der Größe, der Herrlichkeit und der Zukunft! Die minutenlangen brausenden Heil-

rufe waren kaum verklungen, als die Massen wiederum aufsprangen und Adolf Hitler begrüßten, der von Dr. Ley willkommen geheißen wurde und nun selbst sich an die Arbeiter wandte.

Der Appell des Führers

Der Führer sprach dann in seiner Rede vor den deutschen Arbeitern in sehr eindringlichen Worten über die Volkwerdung der deutschen Nation, über das Zueinanderfinden der Menschen, über den Willen zum Sozialismus und zur Volksgemeinschaft, die es mit allen Mitteln zu verwirklichen gelte. Er betonte, daß bis zur Erreichung dieses Zieles noch viele Jahre vergehen würden, weil nun einmal mit menschlichen Schwächen gerechnet werden müsse und die Überwindung dieser menschlichen Schwächen eine große Erziehungsarbeit sei, die man nicht in wenigen Jahren lösen könne. Was in wenigen Jahren habe getan werden können, das sei getan worden. Das müßten gerade die deutschen Arbeiter, Klassenhochmut und Klassenhaß seien äußerlich zwar ausgerottet, aber wohl erst die junge Generation werde völlig frei sein von den Resten dieser beiden Eigenschaften, die einmal das ganze deutsche Volk zersetzt und fast dem Untergang ausgeliefert hätten. Es gebe gewiß noch manchen Widerstand zu überwinden, und die schlimmsten Widerstände seien nicht einmal die sachlichen, sondern die eingebildeten, die auf der Tradition oder liebge gewordenen Ueberlieferungen, Auffassungen und Meinungen beruhen.

„Aber auch Gewohnheiten kann man wandeln, und wenn es einmal Gewohnheit war, Prolet und Bourgeois zu sein, so wird es einmal eine Gewohnheit werden, nur Deutscher zu sein. Die deutschen Menschen müssen wieder einander näher rücken und Zufühlung miteinander gewinnen. Das kommt alles nicht von ungefähr, das muß erzogen werden. Wir haben früher viele Stände gehabt, in denen das Standesbewußtsein gezüchtet wurde. Jetzt haben wir auch einen Stand, die Deutsche Arbeitsfront, die die Aufgabe hat, dem deutschen Volk das Bewußtsein anzuerziehen, zum Stand der arbeitenden deutschen Menschen zu gehören. Das ist eine ganz wunderbare Aufgabe. Und wenn mancher an dem Erfolg zweifelt, so kann ich nur sagen: Wir werden das Ziel erreichen!

Der Mensch ist das Ergebnis einer jahrhundert-, jahrtausendelangen Erziehung und muß heute neu geformt werden. Wir selbst erziehen uns noch fortgesetzt. Wenn jede Ge-

neration mit dem gleichen Ernst an die Aufgaben herangeht, die ihr gestellt sind, wie wir es tun, dann muß es gelingen, und dann wird es auch gelingen.

Das ist der tiefe Sinn dieser großen Arbeitsorganisation. Sie soll den Klassenkampf im deutschen Volk austrocknen, und sie soll der vernünftigen Erkenntnis Bahn brechen, daß Geist und Faust, Stirn und Hand, Intelligenz und Kraft nun einmal zusammengehören, weil sie sich ewig ergänzen und ergänzen müssen.

Das wird gelingen, weil es gelingen muß und weil ich an die Vernunft des deutschen Volkes glaube. Ich stünde sicherlich nicht vor Ihnen, wenn ich nicht einst als Soldat den absoluten Glauben an den Wert unseres Volkes und gerade an den der deutschen Arbeiter gewonnen hätte.

Das sind meine Kameraden! Ich habe sie erlebt, meine Kämpfer, die für Deutschland ihr Leben so oft in die Schanze geschlagen haben, und die jederzeit bereit sind, ihr Leben für ein Ideal einzusetzen. Ich habe damals aus dem Gemeinschaftserlebnis des Weltkrieges die Ueberzeugung gewonnen, daß alle Borwürfe, die man so oft gegen den deutschen Arbeiter erhoben hat, zu Unrecht erfolgt sind. Wir müssen nun dieses große Gemeinschaftserleben in unsere große Lebensgemeinschaft hineinbringen und jedem einzelnen die Ueberzeugung geben, daß er im Rahmen der Volksgemeinschaft unersetzbar ist und seine Tätigkeit jedem einzelnen zugute kommt. Das ist der letzte Sinn der Deutschen Arbeitsfront.

Wenn ich den Idealismus nicht gehabt hätte, dann wäre das heutige Reich nie entstanden. Ich erwarte datum von Ihnen allen, daß Sie sich voll einsetzen und daß auch Sie Idealisten sind. Je mehr eine Führung idealistisch denkt und handelt, um so mehr wird auch das Volk mit Idealen erfüllt sein und an diese Führung glauben. Ich aber werde ewig glauben an das Ideal eines einigen deutschen Volkes!

Minutenlanger stürmischer Jubel der Männer der Stirn und der Faust dankte dem Führer für seine pacenden und aufreißenden Worte, und beschloß diese machtvolle Kundgebung des deutschen Arbeitertums.

Appell der Hitler-Jugend

11500 schwuren dem Führer Treue

Wieder trat am Sonnabendvormittag des Reichsparteitages wie in den Vorjahren in der Hauptbahn des Nürnberger Stadions die Auslese der Hitler-Jugend zum Appell vor dem Führer an. Der feierliche Appell wurde nach der begeisterten aufgenommenen Ansprache des Führers abgeschlossen mit der erstmaligen feierlichen Vereidigung von 11500 Hitlerjungen.

Folgende Worte richtete der Führer an die deutsche Jugend:

„Meine Jugend!

Heute morgen erfährt ich von unseren Wetterpropheten, daß wir zur Zeit die Wetterlage Vb besitzen. Das sei eine Mischung von ganz schlecht und schlecht. Nun, meine Jungen und Mädchen: diese Wetterlage hat Deutschland

15 Jahre lang gehabt! Und auch die Partei hatte diese Wetterlage! Ueber ein Jahrzehnt hat über diese Bewegung die Sonne nicht geschienen. Es war ein Kampf, bei dem nur die Hoffnung siegreich sein konnte, daß am Ende eben doch die Sonne über Deutschland aufgehen werde. Und sie ist aufgegangen!

Wenn ihr heute hier steht, dann ist es einmal gut, daß euch die Sonne nicht anlacht. Denn wir wollen hier ein Geschlecht erziehen nicht nur für die Sonnens, sondern vor allem für die Sturmtage!

Ich würde die ganze Erziehung, die der Nationalsozialismus leistet, für vergeblich halten, wenn nicht das Ergebnis dieser Erziehung eine Nation wäre, die in allen, auch den schwersten

Tagen bestehen kann. Diese Nation aber, meine Jugend, seid in der Zukunft ihr! Was ihr heute nicht lernt, werdet ihr in der Zukunft nicht können!

Wir haben heute andere Ideale für die Jugend bekommen, als sie frühere Zeiten besaßen. Einst sah der Junge mit 18, 20 Jahren anders aus als heute. Auch das Mädchen wurde anders erzogen wie jetzt. Das hat sich nun gewandelt. Die Jugend, die heute heranwächst, wird nicht mehr wie früher zum Genuß, sondern zu Entbehrungen, zu Opfern, vor allem aber zur Zucht eines gesunden widerstandsfähigen Körpers erzogen, denn wir glauben nun einmal, daß ohne einen solchen Körper auf die Dauer auch ein gesunder Geist die Nation nicht beherrschen kann.

Für uns Nationalsozialisten war auch die Zeit des Kampfes schön, obwohl uns damals die Sonne nicht schien. Ja, vielleicht erinnert man sich überhaupt in menschlichen Leben der Kampf- und Sturmtage länger als der Tage des Sonnenscheins. Und ich bin überzeugt, daß auch ihr euch an diesen heutigen Tag erinnern werdet, vielleicht gerade deshalb, weil es geregnet hat und ihr trotzdem hier steht.

Wir wollen immer und immer wieder die Vorzehung nur um eines bitten: daß sie unser Volk gesund und recht sein läßt, daß sie unserem Volk den Sinn für die wirkliche Freiheit gibt und daß sie ihm das Gefühl für die Ehre wach hält! Wir wollen sie nicht bitten, daß sie uns die Freiheit schenkt, sondern, daß sie uns anständig sein läßt, damit wir selbst uns jederzeit die Stellung in der Welt erkämpfen, die ein freies Volk benötigt!

Wir wollen kein Geschenk, wir wollen nur die Gnade, antreten zu dürfen in einem ehrlichen Ringen! Dann mag die Vorzehung immer wieder entscheiden, ob unser Volk dieses Leben verdient oder nicht. Und wenn ich euch sehe, dann weiß ich: Dieses Volk wird auch in der Zukunft seine Freiheit und damit seine Ehre und sein Leben verdienen!

Ihr seid nun die deutsche Staatsjugend. Allein niemals wird die Führung dieser Jugend eine andere sein als die, die aus der nationalsozialistischen Idee und Bewegung gekommen ist! Auch heute schon seid ihr ein unzertrennlicher Bestandteil dieser Idee und dieser Bewegung. Sie hat euch geformt, von ihr habt ihr das Kleid und ihr werdet ihr dienen eures ganzes späteres Leben! Das ist das Wunderbare, daß in euch das Glied der Erziehungskette unseres Volkes geschlossen wird. Mit euch beginnt sie, und erst wenn der Deutsche in das Grab sinkt, wird sie enden!

Noch niemals war in der deutschen Geschichte eine solche innere Einigkeit in Geist, Willensbildung und Führung vorhanden. Das haben viele Generationen vor uns ersehnt und wir sind die glücklichen Zeugen der Erfüllung. In euch aber, meine Jungen und Mädchen, sehe ich die schönste Erfüllung dieses jahrtausendelangen Traumes!

So wie ihr heute vor mir steht, so wird einmal in Jahrhunderten Jahr für Jahr die junge Generation vor den dann kommenden Führern stehen. Und immer wird sie das Gelöbnis ablegen zu dem Deutschland, das wir heute erstritten haben.

Deutschland Sieg-Heil!

Mit einem lauten „Heil, meine jungen Parteigenossen“ begrüßte der Führer nach Schluß der Vereidigung seine jungen Kampfgefährten, die keinen Ruf begeistert aufnehmen und ihren Führer immer wieder mit neuem Jubel begrüßen. Nach dem gemeinsamen Gesang des Hitler-Jugend-Liedes schreitet der Führer und Reichskanzler die Formationen der angetretenen Hitlerjungen ab, die ihm erneut stürmisch entgegenjubeln.

Der große Aufmarsch der Kampf-Formationen

Die Parole des Führers

Nürnberg, 12. September.

Beim großen Appell der SA, SS, des NSKK und in diesem Jahre zum ersten Male auch des NSFK im Luisenpark haben am Sonntag Adolf Hitler und Stabschef Luhe der SA die neue Parole für den Marsch in das sechste Jahr des nationalsozialistischen Staates gegeben. Der Führer prägte die neue Losung mit den Worten: „Um uns herum droht wieder der Feind, den wir im Innern Deutschlands zu Paaren getrieben haben. Wieder sehen wir um uns herum das Zeichen unseres alten Widersachers, der die Bevölkerung in Verwirrung bringt. Es ist notwendig, daß wir uns noch enger um unsere Siegeszeichen scharen.“ Stabschef Luhe forderte von seiner SA nicht nur den Glauben an den Führer und die Arbeit für sein Werk, sondern einen neuen entschlossenen Kampf für die Weltanschauung, und zwar gegen alle Feinde einer Gemeinschaft. 120 000 Mann der Kampforganisationen der Bewegung marschierten nach dieser Kundgebung acht

Stunden lang durch die Straßen Nürnbergs, vorbei an Hunderttausenden und vorüber am Führer, der auf dem historischen Platz inmitten der Stadt seine Männer grüßte.

Nach der Ehrung der Gefallenen am Ehrenmal in der Luisenparkarena sprach der Führer zu den Männern der Formationen. Er erinnerte daran, daß vor zehn Jahren, fast am gleichen Morgen wie heute, die erste Feier der SA auf diesem Platz stattfand. „Wo früher tausend standen“, so sagte der Führer, „stehen heute Zehntausende. Nur eines ist gleichgeblieben: Der Geist, der die Männer damals hierhergeführt hat, ist auch heute noch da.“

Es ist ein anderes Deutschland geworden, aber nicht, weil, wie vor uns viele glaubten, nur der Herr uns frei gemacht hat, sondern weil durch den Kampf dieser Bewegung der Allmächtige erst wieder jemand segnen konnte im Kampf um die Freiheit. Wenn dieses Deutschland heute so vor uns steht, dann ist es das Ergebnis des Wirkens der national-

sozialistischen Sturmkolonnen. Sie haben das deutsche Volk aus tiefster Mutlosigkeit, Verzweiflung und Unsicherheit wieder herausgerissen, haben ihm wieder einen festen Mut, einen starken Glauben und eine unerschütterliche Sicherheit gegeben.“

Adolf Hitler stellte fest, daß diese Männer mit ihrer körperlichen Kraft sich eingesetzt haben, wo es notwendig war, um so eine Weltanschauung des Geistes zur Geltung zu bringen. „Als die ersten Männer aufstanden“, so führte er aus, „um mit mir und hinter mir die neue Vernunft einer Volksgemeinschaft zu predigen, da stellten sie sich uns die Interessen der Volkserzählung entgegen mit den brutalen Mitteln der Gewalt. Da bäumte sich das Innere von uns dagegen auf. Wir waren entschlossen, die Gewalt der Vernunft dagegenzusetzen. Diese Gewalt der Vernunft sind die Sturmabteilungen der Partei gewesen. Eine feste Front der Partei ist so entstanden, die es uns ermöglichte, die Niederlage des Geistes und der Vernunft zu verhindern.“

Echtes
SIDOL
wird Sie nie enttäuschen.
Lassen Sie sich nicht durch wertlose Nachahmungen irreführen.
Verlangen Sie ausdrücklich nur echtes Sidol



Echt nur mit dieser Schutzmarke.

Dieser Kampf habe seine blutigen Opfer gefordert, vor allem seelische Opfer. Jahrelang mußten die Männer dieser Sturmabteilungen als Verbannte in diesem Deutschland leben, das niemand mehr geliebt hat als sie selbst. Sie mußten um das tägliche Brot kämpfen; sie wurden bitter durch Unverständnis in ihrer eigenen Umgebung enttäuscht. Und oft wurden Familienbande gegenüber der größeren Verpflichtung, der Nation zu dienen, zerrissen.

„Jahrelang hat diese nationalsozialistische Bewegung“, so sagte Adolf Hitler, „aber nicht nur die brutale Gewalt des organisierten Mobs gegen sich gehabt, sondern mit diesem Mob verbündete Staatsgewalt. Es schien oft fast aussichtslos, gegen diese Verschwörung von Niedertracht und Unvernunft mit Gewalt sich durchsetzen zu wollen.“

Wenn dieses Wunder aber gelang, dann ist es der Festigkeit des Glaubens unserer Partei zuzuschreiben, in erster Linie der Treue der Männer, die mit mir gingen, obwohl sie mich nicht kannten und mich vielleicht noch nicht einmal gesehen hatten.“

Adolf Hitler stellte fest, daß nicht Behauptungen, sondern Tatsachen entscheidend sind und daß die neue Forderung des deutschen Menschen durch die Tafsache bewiesen wird, daß die SA, die SS und das NSKK in geschlossener Front vor ihm stehen. Er spricht ernste Worte der Pflicht gegenüber den politischen Gefahren der Gegenwart und erinnert die Männer daran, daß die Fahne der Bewegung ein Symbol der Gemeinsamkeit des Blutes ist. „Wir wollen auch in Zukunft Deutschland sein!“ schloß der Führer seine Rede.

Nachdem das Deutschlandlied verklungen war, schritt der Führer, begleitet von der Blutfahne, auf die Gruppe der zahlreichen neuen Standarten und Fahnen zu, um diesen die Weiße zu geben, die sie zum Symbol der Treue, des Glaubens und der Einheit macht, für das alle jene Kräfte einsetzen wollen, die der Mann im Kampfe überhaupt nur einsetzen kann. Während der Führer jede dieser neuen Standarten und Fahnen mit der Blutfahne berührte, erklang das Kampf- und Siegeslied Horst Wessels, und eine Abteilung Artillerie schoß Salut.

Nachdem der Führer auf die Tribüne zurückgekehrt war, richtete

Stabschef Luhe

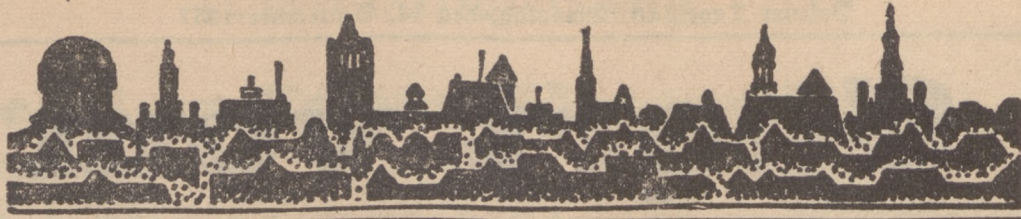
eine Ansprache an ihn. Er dankte dem Führer für die neuen Standarten und Fahnen, erinnerte ebenfalls an die Kundgebung vor zehn Jahren und fuhr fort: „Und heute stehen dieselben Standarten wieder vor Ihnen, mein Führer, und dieselben Männer. Wenn auch die Zahl größer wurde, sie sind doch dieselben geblieben wie damals. Sie haben den Glauben an Sie, mein Führer, den stahlharten Willen von damals und dieselbe Treue wie damals.“

Sie sind ebenso fanatisch in ihrem Glauben wie das Häuflein, das 1927 vor Ihnen stand. Daran können auch die nichts ändern, die uns antireligiös, Neuhelden und gottlos nennen. Wir kennen diese Heuchler. Es sind dieselben, die damals, als wir die Straße freimachten für den Nationalsozialismus und uns zur Wehr setzen mußten gegen die gottlosen Bolschewisten, von Naziterror und brauner Pest faßelten. Und darum dürfen wir, mein Führer, an dieser für uns heiligen Stätte, in dieser Feierstunde fragen:

Wer ist denn religiöser? Diese Männer, die durch ihr Handeln und durch ihren Einsatz für andere und für das Ganze täglich ihre Nächstenliebe zeigen, oder die, die zwar viel davon reden, aber sonst nur nörgeln und verneinen?

Nein, meine Kameraden, wir wissen, daß Gott nicht bei denen ist, bei den Heuchlern und Pharisäern, sondern bei denen, die wirklich die Volkstreue seines Willens sind. Wäre es nicht so, so ständen wir heute nicht hier angetreten mit unseren siegreichen Standarten. Das ist unser Glaube, mein Führer, und von diesem Glauben lassen wir nicht.

Meine Kameraden! Mit diesem Glauben haben wir vor zehn Jahren die Standarten übernommen und sie hinausgetragen. Mit diesem Glauben übernehmen wir die neuen und eben vom Führer geweihten und übergebenen Standarten heute am Reichsparteitag der



Stadt Posen

Montag, den 13. September

Dienstag: Sonnenaufgang 5.22, Sonnenuntergang 18.14; Mondaufrgang 14.21, Monduntergang 22.27.

Wasserstand der Warthe am 13. September: -0.26 Meter, gegen -0.30 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Dienstag, 14. September: Weiterhin kühl, wechselnd, meist stark bewölkt, noch Regenschauer, mäßige Winde wechselnder Richtung.

Wichtige Fernsprechnstellen

Fernamt 00, Auskunft 09, Aufsicht 49 28. Zeitungsleger 07, Rettungsbereitschaften 66 66 und 55 55, Diakonienhaus 63 89.

Kinos:

Apollo: „Znachor“ (Polnisch)
Swiazda: „Mondscheinonate“ (Englisch)
Metropolis: „Znachor“ (Polnisch)
Sfinks: „Sage mir, wer du bist“ (Deutsch)
Sonice: „Die Heilige und ihr Karr“ (Deutsch)
Wilsona: „Matura“ (Engl.)

Hans von Benda kommt mit seinen Philharmonikern

Wie bereits mehrfach hingewiesen wurde, findet am Mittwoch, d. 15. September, abends 8 Uhr in der Universitäts-Aula ein Konzert des Kammerorchesters der Berliner Philharmoniker unter Leitung des Generalmusikdirektors Hans von Benda statt.

Kartenvorverkauf bei Szymbrowski, Pierackiego 20, Tel. 56-38, wo auswärtige Bestellungen noch entgegengenommen werden.

Rücktritt des Bizewojewoden

Der Posenener Bizewojewode Walski ist von seinem bisherigen Posten zurückgetreten. Sein Rücktritt steht allerdings nicht im Zusammenhang mit den in letzter Zeit in der Landesverwaltung vorgenommenen Änderungen.

Kalischer Gegenbesuch

Am gestrigen Sonntag weilten zum Gegenbesuch 2600 Einwohner der Stadt Kalisch in Posen. Die Gäste wurden auf dem Bahnhof, wo sich eine große Menschenmenge eingefunden hatte, von Vertretern der Stadt herzlich begrüßt.

Gewinne der Staatslotterie

Ohne Gewähr.

Am 3. Ziehungstage der 4. Kl. der 39. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

- 30 000 Zloty: 47 647.
15 000 Zloty: 89 759.
5 000 Zloty: 43 812, 133 569, 179 396.
2 000 Zloty: 48 882, 47 324, 49 075, 87 687, 96 025, 99 754, 103 106, 120 546, 124 205, 151 360, 161 464, 165 081 191 733.

Nachmittagsziehung:

- 100 000 Zloty: 118 260.
20 000 Zloty: 121 837.
10 000 Zloty: 12 247, 64 125, 110 034, 101 623, 35 499.
5 000 Zloty: 66 863, 71 533, 76 014, 118 376, 123 840, 124 908.
2 000 Zloty: 22 293, 74 963, 117 535, 118 787, 135 871, 140 612, 141 393, 145 349, 154 666, 169 991, 193 469.

Trockenlegung der Buziger Bucht

Seinerzeit berichtete die polnische Presse ausführlich über den Plan einer Trockenlegung der Buziger Bucht, der das Ergebnis von fünfzehnjährigen eingehenden Studien darstellte. Das Projekt konnte jedoch bisher infolge Mangels an Geldmitteln nicht verwirklicht werden.

Vor einer Reform der Herausgabe von Gewerbetarifen

In der bevorstehenden Tagung der gesetzgebenden Körperschaften sollen, wie die polnische Presse berichtet, Pläne einer Novellierung des Gewerbetarifs behandelt werden.

Fassade des Polizeipräsidiums wird erneuert

Wie verlautet, soll die Fassade des Polizeipräsidiums, wenn die entsprechenden Finanzmittel vorhanden sein werden, eine Erneuerung erfahren.

Aus Posen und Pommerellen

Czarnków (Czarnikau)

ig. Eihung der Waagen und Meßgeräte. In der Zeit vom 20. September bis 27. November findet im Gebiete des Kreises Czarnikau die Eihung der Waagen und Meßgeräte statt.

ig. Die Anmeldung zur Stammtafel der achtzehnjährigen männlichen Personen erfolgt in den Stadt- und Landgemeinden des hiesigen Kreises auf den zuständigen Aemtern in den üblichen Dienststunden bis zum 30. September.

Odolanów (Adelnuau)

ik. Autobusse befördern die Post. Seit einiger Zeit ist hier im Postverkehr eine Neuverrichtung dadurch eingeführt worden, daß die Autobusse der Linie Oitrowo-Adelnuau-Krotoschin die Postsendungen befördern.

ik. Das Dorf mit den vier Kirchen. Der Ort mit den meisten Kirchen ist in Südpolen

lichen Arbeiten würden einige Tausend Arbeiter sechs Jahr lang Beschäftigung finden.

Zusammenstoß zweier Güterzüge

Am Sonnabend ereignete sich gegen 22 Uhr auf dem Bahnhof in Wieluñ ein folgenschweres Eisenbahnunglück. Der Güterzug 6085, von Oitrowo kommend, fuhr auf den Güterzug 6090, der gerade auf der Station Wasser pumpte, auf.

Der Polizistenmörder gefaßt

Der Mörder des Oberpolizisten Binczak, Jertzj Wronski, konnte noch am Abend deselben Tages in Opaletka festgenommen werden.

Pianisten von Welteuf urteilen begeistert über Sommerfeld-Pianos und Flügel Gelegenheitskäufe in allen Preislagen. Fabriklager Poznan, 27 Gendunia 15.

Seine Tat verschwiegen, Zuflucht genommen. Ein Untermieter der Tante, der Zuckerfabrikangestellte Kotarz, erkannte Wronski auf Grund eines in der Presse veröffentlichten Bildes und benachrichtigte sofort die Polizei.

Motorradunglück bei Schollen

Auf der Chaussee zwischen Wogrowitz und Schollen ereignete sich gestern ein Motorrad-Anfall. Ein Motorrad mit Anhänger fuhr gegen einen Baum. Verursacht wurde dieses Unglück durch das Plagen eines Reifens.

nicht etwa Oitrowo oder sonst eine Stadt der weiteren Umgebung, sondern das 11 Kilometer von Adelnuau entfernt gelegene Dorf Schwarzwald. Hier gibt es nicht weniger als vier Kirchen, und zwar: Eine evangelische Kirche, eine lutherische, eine Methodistische und eine katholische Kirche.

Wejherowo (Neustadt)

Stadtrat Stapelmann 70 Jahre. Kaufmann Heinrich Stapelmann in Neustadt feierte am 8. September in voller Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar ist in Rypin bei Straszburg geboren und kam, nachdem er beim Ersten Garde-Regiment zu Fuß in Potsdam seiner militärischen Dienstpflicht genügt hatte, nach Neustadt.

Das Damenkränzchen

Die Frau Geheimrätin, Frau Rechtsanwältin, Frau Apotheker, Fräulein pensionierte Oberlehrerin, Frau Kaufmann und Fräulein Sowieso haben ihr Damenkränzchen. Da gehts hübsch gestittet zu, der Kaffee ist prima und die Torte auch.

Frau Rechtsanwält: Ach, mein Mann ist so beschäftigt, der kann überhaupt an nichts anderes denken wie an die Arbeit, die Gesetze, die Kommentare. Nein, was der so schwitzen muß, und immer kommen neue Gesetze, ich weiß gar nicht wozu.

Frau Apotheker (etwas skeptisch veranlagt): Mag sein, meine Liebe, aber die Männer, die spielen sich oft ärger auf, wie wir vertragen können. Nichts wie wichtig tun sie sich; damit wir sie dann bemitleiden. Ich denke immer, wie hat sich meiner verändert. Nein, damals, wie er meinen Vater um meine Hand gebeten hat, was war das für ein lieber, bescheidener, fleißiger, tüchtiger Mensch.

Fräulein pens. Oberlehrerin: Ach, was ich die Stammtische hasse. Ich war zwar noch an keinem, aber ich hasse diese Einrichtung. Aber Sie haben ganz recht, Frau Apotheker, ich glaube, die Männer ändern sich immer.

Frau Kaufmann: Gemiß ändern sich die Männer. In der Jugend, ehe sie unserinen erobern, da sind sie ganz anders wie später, wenn wir ihnen erst nicht mehr entweichen können.

Fräulein Sowieso: Frau Geheimrätin, Sie sagen ja gar nichts! Wie ist das mit der Meinungsverschiedenheit? Ist das wahr, daß sich die Männer ändern und anders werden mit der Zeit?

Frau Geheimrätin: Mein guter Ater, Gott hab ihn lange bei Gesundheit, der hat sich überhaupt nicht verändert. Seitdem ich in Gegenwart meines Vaters den Verlobungstuß bekam, ist er geliebten immer daselbe, was er war. Der hat sich gar nicht geändert.

Alle durcheinander: Gott, wie nett! Ach, ist das wahr? Welch eine Ausnahme! Wie glücklich müssen Sie sein! Bitte, wie war das?

Frau Geheimrätin (langsam abwehrend): Immer ruhig, meine Teuersten! Immer Geduld! Sehen Sie, es ist jetzt 38 Jahre her, da ersahen mein guter Gustav bei meinem Vater, so wie das damals vorgeschrieben war, mit weißen Handschuhen und so weiter... Es gab ein Gemurmel im Nebenzimmer, dann rief mich Papa herein und sagte, hier unser lieber Gustav bittet mich um Deine Hand.

Rawicz (Rauwitz)

Unterhaltungskasse für die Suppentische. Ein festlicher Kassenachmittag soll, wie alljährlich, für die Betreten unserer Suppentische stattfinden.

Antialkoholkongreß in Warschau

Gestern wurde in Warschau der 21. Internationale Antialkohol-Kongreß eröffnet. An diesem Kongreß nehmen die Vertreter von mehr als 20 Staaten teil.

Getreidepreisspiegel an Polens Börsenplätzen

Nachstehend bringen wir eine Tabelle über Getreidepreise am 10. 9. 1937 pro 100 kg loco Waggon am Grosshandel-Börsenplatz:

Table with 11 columns for cities (Warschau, Lodz, Posen, Bromberg, Kattowitz, Krakau, Wilna, Lemberg, Lublin, Rowne) and rows for various grain types (Einheitsweizen, Standardroggen, etc.)

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 13. September 1937

Table listing financial instruments like 5% Staatskonvert-Anleihe, 4 1/4% Obligationen der Stadt Posen, etc.

Tendenz: ruhig

Getreide-Märkte

Posen, 13. Sept. 1937 Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznan.

Table of grain prices (Richtpreise) for various types of wheat, rye, and barley.

Stimmung: ruhig.

Gesamtumsatz: 7756.2 t, davon Roggen 30%, Weizen 10%, Gerste 32%, Hafer 50 t.

Bromberg, 11. Sept. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg.

Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Eugen Petrucci; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton u. Unterhaltungsbeilage: i. V. Eugen Petrucci...

Leichter Rückgang der Kohlenausfuhr im August

Die polnische Steinkohlenausfuhr, die im Juni 1937 mit annähernd 1.1 Mill. t ein ungewöhnlich günstiges Ergebnis gezeitet hatte, ist im Juli auf 1.0 Mill. t zurückgegangen und hat im August weiter eine geringe Abnahme auf 952 000 t erfahren.

Entsprechend der Verringerung der Ausfuhr nach den überseeischen Märkten, hat sich der Kohlenumschlag in den Häfen von Danzig und Gdingen gegenüber dem Vormonat um 51 000 t auf 830 000 t vermindert.

Sammelbilanz der Privatbanken

Die Sammelbilanz der polnischen Privatbanken und Bankhäuser, die allmonatlich vom Bankkommissar beim polnischen Finanzministerium veröffentlicht wird, und 29 Privatbanken und einige grössere Bankhäuser umfasst, zeigt per 31. Juli 1937 verhältnismässig geringfügige, jedoch charakteristische Änderungen.

Der Bericht des Bankkommissars erwähnt, dass die Zunahme der Termineinlagen und der à vista-Einlagen in der Hauptsache durch Zuschreibung von Zinsen für das erste Halbjahr 1937 hervorgerufen worden ist.

Die Verbindlichkeiten gegenüber den Inlandsbanken erhöhten sich um 2 Mill. auf 59.3 Mill. zL; gegenüber den Auslandsbanken dagegen ist ein Schuldentrückgang um 1.5 Mill. auf 78.4 Mill. zL festzustellen.

Aus den angegebenen Ziffern lassen sich Schlüsse auf die gegenwärtige Wirtschaftslage Polens ziehen.

Man sieht nämlich, dass die Einlagen insgesamt um 10.7 Mill. zL gewachsen sind und dass die Verbindlichkeiten gegenüber den Inlandsbanken sich um 2 Mill. zL erhöht haben.

Somit dürfte der Zuwachs an Operationsmitteln in überwiegendem Umfange zur Bezahlung von Verbindlichkeiten und zur Senkung des Rediskonts verwendet worden sein.

Die Arbeiten an der Kohlenbahn Oberschlesien-Gdingen

Die französisch-polnische Eisenbahngesellschaft hat schon im frühen Herbst mit den Arbeiten am Bau des zweiten Gleises der Kohlenmagistrale Schlesien-Gdingen begonnen, wie dies der vom Verkehrsministerium bestätigte Plan vorsah.

Gleichzeitig werden auf diesem Abschnitt eine Reihe von technischen Arbeiten durchgeführt, wie der Bau von Stationshäusern und Signalstationen. Das Bauprogramm sieht für dieses Jahr auch die Legung einer zweigleisigen Strecke auf dem Abschnitt Siemkowice-Karsznica vor.

So hat die Zunahme der Operationsmittel nicht in entsprechendem Grade zu einer Erhöhung der Aktivoperationen führen können.

Tatsächlich hat sich der Wechseldiskont nur um 3.8 Mill. zL erhöht, während die Debitsalden im Kontokorrentverkehr sogar um 5 Mill. zL gesunken sind.

Die Kassenbereitschaft aller erwähnten Institute betrug nach der Berechnung des Kommissariats am 1. August 5.6%.

Die Ergebnispositionen d. h. die vereinnahmten Provisionen und Zinsen und sonstigen Einnahmen, abzüglich der ausgezahlten Zinsen und Provisionen, Handlungskosten u. a. ergaben insgesamt einen Ueberschuss von 10.7 Mill. zL.

Die erste Tagung der polnischen Ingenieure

Fragen der Technisierung und Industrialisierung Polens

Im Zusammenhang mit der Lemberger Messe, die in diesem Jahre im Zeichen der Technisierung und Industrialisierung Polens steht, findet in Lemberg in der Zeit vom 12. bis 14. d. M. die erste Tagung der polnischen Ingenieure statt.

Die der Tagung gestellte Aufgabe besteht in der Untersuchung der Fragen, die mit der Mobilisierung aller schöpferischen Kräfte für die Technisierung und Industrialisierung Polens im Zusammenhang stehen.

schlossen, die künftige Direktion der Eisenbahn in Bromberg unterzubringen. Zu diesem Zweck wurde von den Eisenbahnbehörden das Gebäude der früheren Eisenbahndirektion in Bromberg gepachtet, das jetzt für die Bedürfnisse der neuen Direktion hergerichtet wird.

Was das Eisenbahnpersonal betrifft, das in der Direktion beschäftigt werden soll, so müssen die Leiter der einzelnen Abteilungen durch das Verkehrsministerium bestätigt werden.

Noch bevor die französisch-polnische Eisenbahngesellschaft die Linie Schlesien-Gdingen in eigene Verwaltung übernimmt, wird sie entsprechend dem Konzessionsvertrag von der polnischen Eisenbahnverwaltung die notwendige Menge von Lokomotiven und Waggons ankaufen.

da sie mit Fragen der Landesverteidigung zusammenhängen, streng vertraulich behandelt werden sollen. Die Tagung wird angesichts der grossen Teilnehmerzahl in mehreren Gruppen durchgeführt, die nach folgenden Gesichtspunkten eingeteilt wurden: Planwirtschaft, Grundfragen der Industrialisierung, Verkehr, Land- und Wasserstrassen, Elektrifizierung, Gas, Wasserkraft, Siedlung und Bauwirtschaft, Grundrohstoffe und Halbfabrikate, Produktions- und Verkehrsmittel, Chemie, Verbrauchsgüter und Landwirtschaft.

Polens Handelsflotte

Polen besass am 1. Januar d. J. 58 Schiffe mit je über 100 BRT Wasserverdrängung und einer Gesamttonnage von 94 683 BRT sowie einer Ladefähigkeit von 53 149 NRT.

Als Verlobte grüßen
Elly Wilde
Ernst Härter

Pobiedziska Bednogóra

Für die Schuljugend
empfehlen wir
Wäsche, Oberhemden, Kragen, Selbstbinder, Strümpfe, Pullover, Schürzen usro.
in grosser Auswahl zu Fabrikpreisen
J. Schubert, Poznań
Hauptgeschäft: Abteilung:
St. Rynek 76 ul. Nowa 10
gegenüb. d. Hauptwache neb. d. Stadtparkasse
Telefon 1008 Telefon 1758

R. Mehl, Poznań
Tel 52-31 sw Marcin 52-53 Gegr. 1907

Empfehle in reicher Auswahl:

Schnüre	Scheuerbürsten
Wäscheleinen	Scheuertücher
gedreht u. geflochten	Bohnerbürsten
Hanfseile	Besen
jeder Stärke	Haiderbürsten
Stricke	Kopfbürsten
Bindfäden, Garne	Pinsel
Strohsäcke	Staubwedel
Turnapparate	Bast, Cocosschnur
Hängematten	Liegestühle
	Sport-Angel-Geräte

Hausbesitzerstöcher.
Ende Dreißig, evgl., hübsche Erscheinung, mit Aussteuer, sucht passenden
Lebensgeährten
von 35 bis 50 Jahren in guter Position mit poln. Staatsangehörigkeit. Bild- u. 2710 an die Geschäftsbef. Zeitung, Poznań 3, erb.
Energischer, junger Mann, mindestens 18 J. alt, der Lust und Liebe zum Fortschritt hat, kann als
Forscheleue
Einstellung finden. Bedingungen: 30 Zł monatlich Lehrgeld, eigene Waffe, Bewerbungen u. Nr. 112 an Denar, Poznań, ul. Św. Józefa 2.

Welches ist die ertragreichste Weizensorte?
Herr Dr. Reschke schreibt in seiner Abhandlung: „Das Ergebnis der 10jährigen vergleichenden Sortenanbauversuche in den deutschen Versuchsringen in Polen“ folgendes:
„Von den 38 Winterweizensorten, die in insgesamt in 1129 Versuchen geprüft wurden, hat sich **Salzmünder Standard** als die ertragreichste Sorte erwiesen... Salzmünder Standard hat nicht nur auf guten und besten Böden, sondern auch auf mittleren Böden höchste Erträge zu liefern vermocht und seine Ertragsstreu unter Beweis gestellt.“
Salzmünder Standard zeichnet sich durch seine Winterfestigkeit und Standfestigkeit aus und reift mittelfrüh.
Also baut Salzmünder Standard-Weizen!
Original zum Preise von 60% über Pol. Höchstnotiz, Mindestgrundpreis 30,— zł per 100 kg gibt ab:
Saatzwirtschaft Ciolkowo,
p. Krobia, pow. Gostyn.

Evangelische junge Mädchen
finden bei freier Ausbildung Beschäftigung
im Pozener Diakonissenhause
in der Krankenpflege.
Aufnahme als Probenschwestern in die Schwesternschaft des Diakonissenhauses — mit späterer lebenslänglicher Versorgung.
Oder: Helferdienst in der Krankenpflege für ein Jahr als Hilfschwester — bei weiterer Arbeit nach der Ausbildung mit freiem Unterhalt und Taschengeld.
Nähere Auskunft erteilt
Evangelische Diakonissen-Anstalt
Ewangelicki Zakład SS. Diakonis
Poznań, ul. Grunwaldzka 49.

Die Folge 37 des J. B. Illustrierten Beobachters
vom 16. September 1937
bringt auf **56 Seiten u. a.**
Bilder vom
Reichsparteitag in Nürnberg
Preis nur **55 Groschen**
Vorbestellungen erbittet die Auslieferung
Kosmos-Buchhandlung
Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.
Tel. 6589
Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 25 gr Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915

Werke Broschüren Dissertationen
werden bei uns in jeder Sprache sofort und billigst hergestellt.
Buchdrucker Concordia Sp. Akc.
Poznań
Al. Marsz. Piłsudskiego 25
Telefon 6105 — 6275
Briefmarken-Jammler!
Die größte philatelistische Zeitschrift Osteuropas kostet jährlich 6,—, halbjährlich 3,— zł. Einzelnummer 50 gr. (Einzahlungkonto rozrachunkowe Bydgoszcz Nr. 3). Administration „Kurier-Philatel.“ Bydgoszcz, Pomorska 36.

Chamotteöfen
und transportable
Öfen
„Standard-Marken“ Spitzenleistungen vollkommenster Ausführung in:
Dauerhaftigkeit, Grösster Heizkraft, Geringstem Brennstoffverbrauch, Schönster Auslieferung bei billigsten Preisen
liefern frei Wohnung oder ab Lager
Poznań, ul. Składowa 5/7
die:
„PERKIEWICZ-Werke“
in Ludwikowo-Mosina

Kleine Anzeigen
Abeschriftswort (fakt) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 10 „
Stellungsuche pro Wort ----- 5 „
Offertengebühr für illustrierte Anzeigen 50 „
Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe
Belegenheitskäufe
in
Dampfdresch. Maschinen, Lokomobilen, Dampfzylinder, Strohpressen und Strohbindern
in fabrikaner und gebräuchtem Zustande bietet dauernd
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań
Belze
jeder Art in großer Auswahl, Persischer sowie Zelle, Fischotter, Silberfuchs usw., verkauft billig.
A. Lajewski,
Poznań,
Br. Pierackiego 20.

Perücken,
Damenhaare,
Böpfe, mehrfach prämiert.
Haarfarben, Kämmen, Haarschneidern, Bodenwider, Haarneze, Dampfbadseifen
Stets Neuheiten!
A. Donaj,
Poznań, ul. Nowa 11,
Gegr. 1912.
Reelle Bedienung.

Schafwolle
Einkauf — Umtausch — Spezialgeschäft für Wolle Baumwolle, Seide.
„Wetna“
Poznań,
ul. Św. Marcina 56,
I. Etage.

Daunen
und
Bett-Federn
in grosser Auswahl.
Daunen- u. Federn-Reinigungs-Anstalt
Übernahme von meiner werten Kundschaft Federn und Betten zum Reinigen.
Waschfabrik und Leinenhaus
J. SCHUBERT
Poznań
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüber d. Hauptwache
Telefon 1008.
Abteilung:
ulica Nowa 10
neben der Stadt-Sparkasse
Telefon 1758

Motorrad „Phänomen“
m. Sachs-Motor, 4,75 PS
2 Ganggetriebe, elektr. Licht, steuerfrei. Registrierung wie Fahrrad.
Preis
695.— zł
WUL-GUM
Poznań,
Wielkie Garbary 8.

Achtung!
Enorme Preisreduktion
„Kosmos - Pioneer“
5 Röhren, 7 Kreise
Schwundausgleich super
Preis nur 295.— zł.
Pelczyński
Poznań, Fredry 12.

Leaning Uhren, Gold- und Silberwaren, Brillen.
Optische Artikel preiswert
Sporny,
Pierackiego 19
Eigene Werkstatt.

Achtung, Landwirte!
Uspulun-
Saalbeize
Saalbeize Abavit
von Schering
Germisan
Blaustein
zum Beizen des Getreides
billigst in der
Drogerja Warszawska
Poznań,
ul. 27 Grudnia 11.

Die größte Auswahl in
Radioapparaten

führnder Weltmarken, bis 15 Monatsraten empfiehlt
Musikhaus
„Sira“
Krolopp
Podgórnica 14
Pl. Świętokrzyski.

Musikinstrumente
wie Geigen, Mandolinen, Saitaren, Grammophon und Platten in großer Auswahl.

Kaufsuche
Kaufe
Düngertreuer 3 m, möglichst „Bok“, Hackmaschine 3 m, möglichst „Garber“, Walzen-Schrotmühle. Erbitte Angebot mit Preis. Angebote unter 2712 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Achtung, Landwirte!
oder leerer Laden zu kaufen gesucht. Off. n. 2716 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.
Pachtungen
Ein gutgehendes Kolonialwarengeschäft sowie Eisenhandlung in Kleinstadt am Markt gelegen, deutsche Gegend Pommerellens, sofort zu verpachten. Zu erfragen bei Theodor Prantke Starzewy, Rynek 15.

Grundstücke
Gelegenheit
Villa, in der Nähe Oper, gute Kapitalsanlage, zu verkaufen. Offerten u. 2718 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.
Landwirtschaft
75 Morgen, sofort, ohne Inventar, günstig zu verkaufen. Offerten unter 2718 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Mietgesuche
Zu mieten gesucht: leerstehendes
Warenhaus oder Gutshaus
mit günstiger Eisenbahn- und Autobusverbindung. In Frage kommt auch Pacht eines Bauernhofes bis 150 Morg., möglichst allein gelegen. Angebote erbitte ich u. 2723 a. d. Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

Zimmer
komfortabel, sonnig, sehr ruhig, Nähe Św. Marcina, kinderloser Haushalt, sucht gut situierte Dame. Off. unter 2714 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.
Per sofort oder später
Zimmerwohnung
Küche u. Badezimmer gesucht. Off. n. 2695 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

Zimmer
an berufstätigen, soliden Herrn.
sw. Marcin 27, W. 8.
Schönes möbliertes Zimmer
ab sofort zu vermieten. Wierzbietec 55, W. 5.
Möbl. sonniges
Zimmer
an berufstätige Dame, vom 1. Oktober frei. Zu erfragen unter 2721 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Vermietungen
4 Zimmerwohnung
Villa, Barriere, Zentralheizung, Vorgarten, Geopommes, sofort zu vermieten. Oktober zu vermieten. Näheres
Grudzińska 7, W. 2.

Stellengesuche
17jähriges Mädchen, Absolventin der Haushaltungsschule, sucht Stellung als
Haustochter
ohne Vergütung. Off. unter 2780 a. d. Geschäftsbef. Zeitung Poznań 3.
Suche Stellung als
Wirtschafterin
Dauerstellung bevorzugt. Angebote mit 2725 an die Geschäftsbef. d. Zeitung Poznań 3.

Stellengesuche
Suche Stellung als
Wirtschafterin
Dauerstellung bevorzugt. Angebote mit 2725 an die Geschäftsbef. d. Zeitung Poznań 3.

Stellengesuche
Suche z. 1. od. 15. Okt. einfaches, eheliches
Haushaltmädchen.
Lebenslauf und Gehaltsforderungen einfinden an Frau Jeanne, Alenta, p. Nowemiaszt n. W. pow. Jarocin.

Stellengesuche
Suche z. 1. od. 15. Okt. einfaches, eheliches
Haushaltmädchen.
Lebenslauf und Gehaltsforderungen einfinden an Frau Jeanne, Alenta, p. Nowemiaszt n. W. pow. Jarocin.

Begleitende Stellen
am 15. Septbr. od. 1. Oktober zu besetzen. Selbstgeschriebene Zeugnisabschriften mit Gehaltsansprüchen bei freier Station, außer Bett u. Wäsche, bitte einzusenden unter 2719 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.
Junger Stein- oder Offsetdrucker
gesucht. Ausführl. Off. mit Lebenslauf, Referenzen und Gehaltsansprüchen unter „Intelligent“, Wiedzyńskowa Warszawa, Wierzbowa 11.
Sehr sauberes, eheliches, zuverlässiges, umsichtiges, anständiges u. fleißiges
Mädchen
im Alter von 25 bis 35 Jahren, das Kochen und baden kann, mit guten Zeugnissen bei 35 zł Gehalt, für 3-Personen-Haushalt gesucht. Off. unter 2720 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Stellengesuche
Suche Stellung als
Wirtschafterin
Dauerstellung bevorzugt. Angebote mit 2725 an die Geschäftsbef. d. Zeitung Poznań 3.

Stellengesuche
Suche z. 1. od. 15. Okt. einfaches, eheliches
Haushaltmädchen.
Lebenslauf und Gehaltsforderungen einfinden an Frau Jeanne, Alenta, p. Nowemiaszt n. W. pow. Jarocin.

Stellengesuche
Suche z. 1. od. 15. Okt. einfaches, eheliches
Haushaltmädchen.
Lebenslauf und Gehaltsforderungen einfinden an Frau Jeanne, Alenta, p. Nowemiaszt n. W. pow. Jarocin.

Kino
Kino ŚWIT
Sw. Marcin 65
zeigt
Pat u. Patacho.
in einem guten Lustspiel
Blinde Passagiere
(Cirkus an Bord)
(Deutsche Sprache)

Kino
Kino „Gwiazda“
Al. Marcinkowskiego 26
Ab heute der erste und einzige Film mit
Ignacy Paderewski
u. d. Titel:
Mondscheinsonate!

Verschiedenes
Bekannte
Wahrsagerin Marekta sagt die Zukunft aus Brauereien — Karten — Hand.
Poznań,
ul. Podgórnica Nr. 13,
Wohnung 10 (Front).
Deutsches
Fräulein
zu 2 Kindern gesucht
Grunwaldzka 15, W. 5
(von 2—5 Uhr).

Tiermarkt
Dackelrüde
rassig, wachsam, billig!
Czesława 3, W. 15.
Jagdhundrüde
Verkaufe weitere Nachzucht, dt. Kurzhaar braun, 5. Feld, für Feld- und Wasserjagd, guter Stöberer, hasenrein, geflügelte.
Preis 120.— zł.
Göfster Noack, Maj. Różnowo, p. Oborniki.

Neu! **Neu!**
Günters
Kartoffel-Sortier-Zylinder
für Klein- u. Großbetrieb.
Schärfste Sortierung! Kinderleicht zu drehen!
Grösste Leistung! Kein Beschädigen der Kartoffeln!
Ganz aus Eisen!
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.